

2. Adventsonntag

8. Dezember 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitende Gedanken

Heute feiern wir das Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria. Besser gefällt mir die Bezeichnung:

Mariä Erwählung. Heute feiern wir aber auch unsere Ministrant*innen. Das ganze Jahr über sind sie mit Freude und Motivation dabei und übernehmen wichtige Aufgaben in der Liturgie. Dafür möchten wir heute besonders danken. Im Buch Jesaja im 61. Kapitel lesen wir:

„Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn. Meine Seele soll jubeln über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Rettung und schmückt mich wie eine Braut.“ (Jes 61,10)

Diese Worte aus dem Prophetenbuch Jesaja stellt die Liturgie im Eröffnungsvers als Leitwort über das adventliche Marienfest, das wir heute feiern. Ob das junge Mädchen aus Nazaret diese Bibelworte kannte und gar auf sich selbst beziehen konnte? Dass sie von Gott auf einzigartige Weise erwählt ist, damit Neues in der menschlichen Geschichte beginnen konnte, ist unübersehbar. Inmitten aller Dunkelheit dieser Zeit versuchen wir mit dem Blick auf Maria voll Hoffnung darin einzustimmen: *„Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn. Meine Seele soll jubeln über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Rettung.“*

Kyrie

Herr, Jesus Christus, du hast durch deine Mutter Maria menschliche Gestalt angenommen. **Herr, erbarme dich.**

Du hast Maria, deine Mutter, auch uns zur Mutter gegeben.
Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, öffne unser Herz für deine frohe Botschaft.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gütiger Gott, du hast Maria schon im ersten Augenblick ihres Daseins vor jeder Sünde bewahrt, um deinem Sohn eine würdige Wohnung zu bereiten. Höre auf ihre Fürsprache: Mache uns frei von allem, was uns trennt von dir und erhalte uns in deiner Gnade, damit wir mit reinem Herzen zu dir gelangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, Amen.

1. Lesung

Gen 3,9-15.20

Lesung aus dem Buch Génesis.

Nachdem Adam vom Baum gegessen hatte, rief Gott, der HERR, ihm zu und sprach: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen? Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen. Gott, der HERR, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen. Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.

[Zur Frau sprach er: Viel Mühsal bereite ich dir und häufig wirst du schwanger werden. Unter Schmerzen gebierst du Kinder. Nach deinem Mann hast du Verlangen und er wird über dich herrschen. Zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir geboten hatte, davon nicht zu essen, ist der Erdboden deinetwegen verflucht. Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens.

Dornen und Disteln lässt er dir wachsen und die Pflanzen des Feldes wirst du essen. Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst; denn von ihm bist du genommen. Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.]

Adam gab seiner Frau den Namen Eva, Leben, denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

[Gott, der HERR, machte dem Adam und seiner Frau Gewänder von Fell und bekleidete sie damit. Dann sprach Gott, der HERR: Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden, dass er Gut und Böse erkennt. Aber jetzt soll er nicht seine Hand ausstrecken, um auch noch vom Baum des Lebens zu nehmen, davon zu essen und ewig zu leben. Da schickte Gott, der HERR, ihn aus dem Garten Eden weg, damit er den Ackerboden bearbeitete, von dem er genommen war. Er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Kerubim wohnen und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Eph 1,3-6.11-12

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn.

[Im ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade. Durch sie hat er uns reich beschenkt, in aller Weisheit und Einsicht, er hat uns das Geheimnis seines Willens kundgetan, wie er es gnädig im Voraus bestimmt hat in ihm. Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, das All in Christus als dem Haupt zusammenzufassen, was im Himmel und auf Erden ist, in ihm.]

In ihm sind wir auch als Erben vorherbestimmt nach dem Plan dessen, der alles so bewirkt, wie er es in seinem Willen beschließt; wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die wir schon früher auf Christus gehofft haben.

[In ihm habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung; in ihm habt ihr das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes empfangen, als ihr zum Glauben kamt. Der Geist ist der erste Anteil unseres Erbes hin zur Erlösung, durch die ihr Gottes Eigentum werdet, zum Lob seiner Herrlichkeit.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 1,26-38

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit wurde der Engel Gábríel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Seelsorgerin Mag. Maria Traunmüller MA

Da geschieht etwas Großes! Zwei Frauen, zwei scheinbar unmögliche Schwangerschaften: Maria, blutjung und unverheiratet, Elisabeth, schon im fortgeschrittenen Alter und unfruchtbar. Durch ihre Schwangerschaften wird das Leben beider Frauen radikal auf den Kopf gestellt. Kein Wunder, dass Maria die Nähe Elisabeths sucht, um Halt und Unterstützung zu finden. Ganz allein macht sie sich auf den beschwerlichen Weg ins jüdische Bergland. Die Begegnung ist für beide überwältigend und berührend. Sogar das Kind in Elisabeths Bauch bewegt sich. Beiden spüren, dass sie Trägerinnen einer viel größeren Hoffnung sind, die weit über ihre eigene Geschichte hinausgeht. Im Evangelium hörten wir, wie Maria von ihrer großen Berufung erfahren hat: Ein Engel erschien ihr und sie erschrak im ersten Moment. Was hatte das zu bedeuten? Träumte sie oder war es doch echt?

Für Maria kommt ihre Berufung völlig unerwartet, aber Gott hat sie für ihre einzigartige Lebensaufgabe von allem Anfang an, von Grund auf (vor-)bereitet. Sie ist vom ersten Augenblick ihrer Existenz an ein ausgezeichnetes Geschöpf seiner Gnade.

Zweimal wird ihr vom Engel die Gnade zugesprochen. Sie ist erwählt, die Mutter des Erlösers zu werden. Und auch wenn sie nicht versteht, was das alles bedeuten soll, wenn sie schier überwältigt ist von dem soeben Erlebten, so spürt sie wohl doch, dass darin ihre Bestimmung liegt.

Gnade bedeutet Nähe, Zuwendung, wohlwollende Beziehung. Das heißt: Maria steht in besonderer Weise Gott nahe.

Auch uns ist eine solche wohlwollende Beziehung zu Gott geschenkt: Wir leben – in der Zuwendung Gottes – auch wenn wir das oft im Alltag vergessen oder gar nicht wahrnehmen. Wir sind wertvoll. Wir haben einen Platz auf dieser Welt. Wir sind Teil im Plan Gottes. Wir haben eine Aufgabe. Unser Leben kann gelingen. Denn Gott baut auf uns.

Das zu glauben, fällt uns aber oft schwer. Wir fragen: „Womit habe ich das verdient?“ „Ich soll ein Teil in Gottes Plan sein? Ich? Die Unscheinbare? Ich? Die oft überhört und übersehen wird? Was will Gott mit mir anfangen?“

Vielleicht brauchen wir, wie im Evangelium von heute, immer wieder einen „Engel“, der uns daran erinnert, dass wir durch Gott erwählt sind, dass jeder und jede von uns eine eigene Bestimmung und Berufung von Gott her hat. Rufen wir uns noch einmal die Worte der Lesung aus dem Epheserbrief in Erinnerung. Auch da steht es in aller Deutlichkeit:

„Gott hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus. Denn IN IHM hat er UNS ERWÄHLT vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben. Er hat uns AUS LIEBE im Voraus dazu bestimmt, seine KINDER zu werden. [...] WIR sind zum LOB seiner Herrlichkeit bestimmt....

Erstaunliche Worte oder? Wie könnte man zu so einem

Liebesangebot Gottes Nein sagen?

Erstaunlich ist für mich auch die Haltung Marias, wie mutig sie trotz dieser unvorhergesehenen Wendung in ihrem Leben, trotz vieler unbeantworteter Fragen ihr „Ja“ sagt, sich hineinbegibt in diesen Plan Gottes, der ihr gerade erst mitgeteilt wurde und dass sie sich einlässt auf einen Weg, den sie nicht kennt. Dass sie so viel Vertrauen und Glauben aufbringt, und hineingeht in ein Abenteuer, das ihr einiges abverlangen wird...!

Wie würden **wir** reagieren, wenn auf einmal alles anders wäre, als von uns geplant?

Würden wir den Mut aufbringen und „Ja“ sagen, zu einem Weg voller Unbekannter?

Was hilft uns, das Leben so anzunehmen, wie es nun einmal ist, mit allen Umwegen, Wendungen und Überraschungen, ja auch mit all seinen Herausforderungen?

Für Maria ist es ihr Glaube, der ihr die innere Ruhe und Stärke verleiht und eine Zuversicht, dass Gott sie führen wird. Denn wie der Engel Gabriel ihr versichert: **„Für Gott ist nichts unmöglich.“**

Sie spürt, dass Gott etwas Großes vorhat und dass sie ein wichtiger Teil in diesem Heilsplan Gottes ist. Und sie lässt sich darauf ein: „Mir geschehe, wie du es gesagt hast.“

Und kurze Zeit später wird sie ihre Verwandte Elisabeth treffen, die zu ihr sagt: „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.“ Maria stellt sich in den Dienst Gottes. Sie kann uns in ihrem Vertrauen ein Vorbild sein.

Noch einmal möchte ich auf den Vers hinweisen: „Denn für Gott ist nichts unmöglich.“ Erinnern wir uns an Momente in unserem Leben, an denen wir dachten: „Das kann ich nicht, das schaffe ich nicht, das ist unmöglich!“

Es gibt einfach Situationen im Leben eines jeden Menschen, die uns niederdrücken und uns an uns selbst zweifeln lassen.

Sind die heutigen Bibeltexte nicht eine wunderbare Einladung für uns alle, Gott voll und ganz zu vertrauen? Ihm den ersten Platz in unserem Leben zu geben? Ich verstehe das so: Ich Sorge und kümmere mich um das, was mir möglich ist, was ich durch mein Tun, Zuhören, Reden, Mitfühlen ausrichten kann. Dabei gebe ich mein Bestes, tue eins nach dem anderen, gehe Schritt für Schritt. Und dann versuche ich noch was:

Ich lasse meine Pläne, meine Vorstellungen und Ideen los. Und ich überlasse es Gott, einzugreifen, zu fügen, zu bewahren, verschlossene Türen aufzustoßen und ganz andere Möglichkeiten aufzuzeigen, an die ich selbst vielleicht niemals gedacht hätte. Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist für Gott möglich. Loslassen und mein Leben Gott überlassen ist eine Lebenshaltung, die herrlich frei macht, weil sie mit den Möglichkeiten Gottes rechnet: heute und in Zukunft.

Fürbitten

Gütiger Gott, voll Vertrauen auf deine Liebe und Fürsorge kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

- Wir beten für unsere Ministrantinnen und Ministranten: Schenke ihnen Freude und Ausdauer in ihrem Dienst. Stärke sie durch dein Wort und das Sakrament des Altars.
- Wir beten für die Eltern und Großeltern unserer Ministrantinnen und Ministranten. Stärke in ihnen die Bereitschaft, die Kinder und Jugendlichen in ihrem Glauben zu begleiten und in ihrer Aufgabe als Minis zu unterstützen.
- Wir beten für alle schwangeren Frauen: Lasse sie staunen über das große Wunder, das in ihnen heranwächst und mache sie bereit für diese wichtige Aufgabe, die ihnen bevorsteht.
- Wir beten für alle Paare, die keine Kinder bekommen können: Steh ihnen bei und tröste sie und zeige ihnen Möglichkeiten, ihre Mütterlichkeit und Väterlichkeit auf andere Weise zu leben.
- Wir beten für alle Menschen: Schenke ihnen Liebe und Gelassenheit. Lass sie spüren, dass du ihnen nahe bist, auch wenn Unvorhergesehenes ihr Leben durcheinanderbringt.
- Wir beten für alle Verstorbenen: Nimm sie auf in deine liebende Geborgenheit.

Denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.
Dich loben wir und dir danken wir, jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

Meditation

Für Gott bereit sein
wie Maria
bereit
für das Unerwartete
Offen für sein Wort
es in sich tragen
aufnehmen
bewahren
wachsen lassen
und
mitnehmen auf den Weg
Auf den Weg zu den Menschen
zu den Nahen und den Fernen
Und die Botschaft weitersagen:
Fürchte dich nicht
Gott ist nahe

© Helene Renner

Schlussgebet

Guter Gott, du hast dich uns Menschen zugewandt,
du nimmst dich unser an, du hast deinen Sohn in die Welt gesandt
durch Maria, die erwählte Frau von Anfang an.
Ihr „Ja“ bereitet dir, Gott, den Weg zu allen, die offen sind für deine Gnade.
Amen.

Segensbitte

Der Segen Gottes begleite uns:
Er ermutige uns, aufzubrechen und neue Schritte zu setzen,
er bestärke uns auf dem Weg der Demut und des Vertrauens,
er schenke unserer Seele innere Ruhe und Frieden.
Amen

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Ann Gogoleva auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Mag. Maria Traunmüller MA

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net